



Bergvesenet

Postboks 3021, 7002 Trondheim

Rapportarkivet

Bergvesenet rapport nr BV 3711	Intern Journal nr	Internt arkiv nr	Rapport lokalisering Trondheim	Gradering
Kommer fra ..arkiv	Ekstern rapport nr BA 1086	Oversendt fra	Fortrolig pga	Fortrolig fra dato:
Tittel Bericht ueber die geologische Erkundung der Wolfram-Grube bei Bjerkreim Noerlich Egersund.				
Forfatter Gaertner, V.		Dato 19	Bedrift	
Kommune Bjerkreim	Fylke Rogaland	Bergdistrikt Vestlandske	1: 50 000 kartblad 13123	1: 250 000 kartblad
Fagområde Historisk	Dokument type		Forekomster	
Råstofftype Malm/metall	Emneord W Mo			
Sammendrag				

Bericht über die geologische Erkundung der Wolfram-Grube bei

B j e r k r e i m nördlich Egersund.

1. Lage:

Das Erzvorkommen liegt im Bezirk Bjerkreim südlich des Hofes Hofland. Es ist nur durch eine Motorbootfahrt über das 20 km lange Oevdals-Vand zu erreichen. Vom Ostende des Sees bei Vatsbo führt ein leidlicher Fahrweg etwa 7 km talauf bis unter die Grube, die etwa 550 m über dem Tal an steil abfallendem Fels liegt. Vom Tal führt eine Seilbahn zur Grube, die zur Zeit des Besuches wegen Seilrisses stand. Ein neues stärkeres Seil ist bestellt.

Vom Tal führt ein schmaler Stieg über eine sehr steile Schutthalde zu den 750 m ü.d.M. gelegenen Unterkunftsbaracken. Von da aus geht man etwa 15 Min. abwärts bis zu dem überhängenden Felsen unter dem das Erzvorkommen liegt.

Zur Zeit meines Besuches war das gebaute Vorkommen nicht zugänglich, da der überhängende Fels durch Sprengschüsse stark gelockert war, er wird abgetragen werden. Erst Ende Juli wird das eigentliche Erzvorkommen wieder zugänglich.

2. geologische Verhältnisse:

Ueber die Art des Erzvorkommens konnte ich mich an Hand früher gebauten Stellen und an Handstücken leidlich unterrichten,

Wolframit kommt in grossen Klumpen (bis zu 150 kg), Scheelit in dünnen Streifen in einem quarzgangartigen Aplit-Granit vor, der Uebergänge in Pegmatite zeigt. Auf den Gangrändern zeigt sich stellenweise reichlich Molybdänglanz, der früher abgebaut wurde,

Es handelt sich um die jüngsten Magna-Nachschübe des grossen Sörland-Granits. Es sind die gleichen Nachschübe, an welchen die zahlreichen Mobydån-Vorkommen des Landes geknüpft sind.

Von dem Aplit-Granit geht eine deutliche Vergreisung aus.

Die Vorkommen sind sicher linsenartig und ordnen sich anscheinend zu einem etwa N NW streichendem Zuge.

3. Vorratsuntersuchung und Abbauverhältnisse:

Systematische Vorratsuntersuchung ist bisher in keiner Weise betrieben worden. Man kann daher weder für die bis jetzt am Felshang gebaute Linse, noch für die andern Vorkommen irgendwelche Rechnungen aufstellen.

Immerhin legen es die vorhandenen Aufschlüsse nahe, - die ganze Gegend auch die gegenüberliegende Felseite - gründlich zu untersuchen. Die Untersuchung müsste von einer geologischen Aufnahme des Gebietes - Ausscheidung der Gneisen-Zonen - Quarz-Aplit-und Granit-Gänge - ausgehen. Die geologische Aufnahme würde etwa 3 Wochen dauern und erfordert die Hilfe eines gewandten Kletterers und eines Vermessungsmannes.

Für die gegenwärtig gebaute Linse steht nur die Längsausdehnung von etwa 35 m fest. Nach tastenden Vorversuchen ist die Gesamtlänge etwas grösser. Ueber die Fortsetzung in die Tiefe ist nichts bekannt.

Die Linse wurde bisher im Tagebau von oben nach unten abgebaut. Die Seilbahn setzt am höchsten Punkt des Vorkommens an, so dass gegenwärtig die Erze 60 m hoch gehoben und dann erst zu Tal gelassen werden.

Auf dem bisher abgebauten Stück-Rauminhalt $35 \times 2 \times 6$ Om in roher Schätzung - wurden nach Angaben des Besitzers bisher etwa 60 t Handels Erz gewonnen, das Handels Erz hat, gleichfalls nach Angabe des Besitzers, 64 - 74 % WO_3 . Alle diese Angaben scheinen ungenau und konnten nicht nachgeprüft werden. Es könnte unter den genannten Verhältnissen bei den bestehenden Verhältnissen und einem Ausbringen von ganz roh gerechnet 16 kg WO_3 auf den cbm gerechnet werden.

Das Erzvorkommen an sich ist sehr viel reicher. Bisher wird das gewonnene Material mit grossen Hämmern zerschlagen und dann durch Hand die grösseren Erklumpen ausgelesen. Der Scheelit wird durch nochmalige Handscheidung von Spezialarbeitern versuchsweise herausgesucht. Nach der im Tal am Endpunkt der Seilbahn gelegenen Halde ist das Ausbringen sehr schlecht, denn es gelang dort, ohne weiteres zahlreiche bis daumengrosse Wolframit-Kristalle zu finden. Schätzungsweise geht $1/3$ des Erzgehaltes verloren. Der stellenweise recht hohe Gehalt an Molybdänglanz geht ganz verloren.

4. Geschichte des bisherigen Bergbaues, Besitzverhältnisse, Reingewinn.

Der erste Bergbau in dieser Gegend wurde von der British Molybdänit-Compagnie in den Jahren 1904- 1905 getrieben. Die Stellen der alten Molybdängrube sind noch zugänglich.

Anschliessend begann die Christiania mining Comp. einen ziemlich umfangreichen Betrieb, sie richtete im Tal eine Elektrizitätsanlage ein, stellte einen Brecher und eine Wäsche auf und baute eine Seilbahn. Die ganzen Materialien des damaligen Betriebes sind weg bzw. unbrauchbar. Die von der Christiania mining Comp. betriebenen Arbeitsstellen sind jetzt nicht mehr zugänglich, da sie unter Wasser stehen.

Etwa 1916 wurde das Vorkommen verkauft an Øvdsdals-Wolfram-und Molybdän-Grube, etwas westlich der alten Vorkommen wurde auf neuen Schürfen die Hovland Wolfram- und Molybdän-Grube angefangen. Beim Sinken der Preise am Ende des Krieges kamen beide Gruben rasch zum Erliegen.

Ende 1918 wurde das jetzt gebaute Vorkommen am Felsenhang entdeckt. Die Schürfe wurden vom jetzigen Besitzer, Herrn overrettssakfører Schønning in Egersund eingelegt. Nach kurzem Probetrieb 1918 wurde die Grube stillgelegt. 1930 wurde das inzwischen ins Bergfreie gefallene Gebiet der beiden anderen Gesellschaften von Schaanning neu belegt.

1936 wurde langsam mit dem Betrieb begonnen. Zu wesentlicher Förderung kam es dann 1938 (17 t) und 1939 (28 t) Im Jahre 1940 wird die Förderung geringer sein, da etwa 1 Monat der mögliche etwa 3-4 monatigen Betriebszeit mit dem Abräumen des Ueberhanges vergehen wird.

Nach privater Mitteilung wurde im Jahre 1938 39 0000 kr. im Jahre 1939 etwa 30 000 Kr. Reingewinn aus den Gruben versteuert.

5.) Zukunftsaussichten.

Nach den geschilderten Verhältnissen kann eine rasche Erhöhung der Förderung durch Einführung einer kleinen Aufbereitung- Brecher, Schütte herd ev. Kugelmühle - erreicht werden. Die grossen augenblicklichen Erzverluste bei der Handscheidung könnten so zugute gemacht werden.

Als weitere Massnahme käme vor allem eine Untersuchung der bisher gebaueten Linsen auf ihre Fortsetzung nach der Tiefe in Frage. Die Untersuchung kann nur durch Stollen geschehen, die an der 500 hohen Felswand anzusetzen wären. Danach könnte man gegebenenfalls den Betrieb auf Stollen- und Magazinen umstellen. Ein wesentlicher Erfolg dieser zweiten Massnahme wäre vor einem Jahr kaum zu erwarten.

Für die weitere Untersuchung wäre die geologische Aufnahme mit anschliessendem grösserem Schürfen vorzusehen.

Das Kapital für die beiden ersteren Massnahmen scheint vorhanden zu sein.

Anhang.

Der Besitzer der Grube, Overretssakförer Schaaning macht den Eindruck, als ob er jedem Geschäft zugänglich sei, er ist deshalb auch an der Ausweitung des Grubenbetriebes interessiert. Bergmännische oder geologische Kenntnisse besitzt er nicht.

Der Betriebsleiter, ein Steiger, dessen Name mir unverständlich blieb, scheint an der ganzen Sache kein grosses Interesse zu haben. Besonders deutschfreundlich ist er nicht. Da die Grube nur im Sommer in Betrieb ist, sieht er hier wohl keine besondere Aufgabe.

Die 9 Mann der Belegschaft sind durchweg Leute aus der näheren Umgebung und an der Aufrechterhaltung des Betriebes interessiert. Ein Arbeiter hat bisher bei jedem der verschiedenen Betriebe mitgearbeitet.

gez: v. Gaertner

techn. Kriegsverwaltungsrat a. Kr.